

Mirker Hain: Ein Park braucht Hilfe

UELLEND AHL Der Förderverein Historische Parkanlagen sorgt sich um den Fortbestand der Anlage.

Von Manuel Praest

Künstliche Hügel? Als wäre Wuppertal nicht schon bergig genug. Doch als die Landschaftsgärtner einst daran gingen, den Waldpark Mirker Hain anzulegen, schufen sie extra Erhöhungen. „Um die Aussicht noch besser genießen zu können“, wie Dirk Fischer vom Förderverein Historische Parkanlagen bei einem Rundgang erzählt. Denn vom Grün aus sollte der Besucher einen schönen Blick auf das Tal und die Stadt haben. Der Elberfelder Verschönerungsverein hatte sich einiges einfallen lassen bei der Gestaltung Ende des 19. Jahrhunderts, wie eben diese künstlichen „Kliffs“. Doch seit den 1950er Jahren ist der Verein Geschichte, der Mirker Hain im städtischen Besitz.

Kritik: Bebauung wächst zu nah an den Mirker Hain

Seitdem hat sich viel geändert. Der Mirker Hain ist zwar immer noch ein beliebtes Naherholungsgebiet, doch nach der parkähnlichen Struktur, die auf alten Plänen gut zu erkennen ist, suchen Spaziergänger an vielen Stellen vergeblich. Zeugnisse lassen sich oftmals nur noch im Unterholz entdecken.

„Sogar einen Richard-Wagner-Platz gibt es hier, mitten im Wald“, sagt Antonia Dinnebier und zeigt auf einen verwitterten Stein. Die Inschrift weist auch auf Selma von der Heydt hin, deren Mann, Freiherr August von der Heydt, nicht nur große Teile der Anlage gehörten, sondern der auch jahrelang Vorsitzender des Elberfelder Verschönerungsvereins war.

An anderer Stelle wännen sich Besucher fast im Gebirge – jedenfalls, wenn sie die Augen schließen und nur auf das Plätschern des Wassers hören. „Das klingt doch fast wie ein Bergbach“, sagen Fischer und

Dinnebier. Wer durch den Mirker Hain spazierte, der vergesse praktisch die Großstadt drumherum.

Doch die beiden sehen den Hain bedroht. Etwa durch die Bebauung von außen. Die Villa Happich musste schon weichen. Auf dem Areal sind bereits die ersten Häuser entstanden. Zu nah am Hain, wie Fischer kritisiert. Der schöne Ausblick von anno dazumal sei verschwunden. „Man guckt jetzt auf die Klötze.“

Sorgen um das Landhaus Sanssouci

Auch um das Landhaus Sanssouci sorgt er sich. Das liegt in einem gut 1000 Quadratmeter großen Grundstück ebenfalls am Rande des Mirker Hains und war einst ein Geschenk von der Heydts an die Stadt. Die will es jetzt verkaufen. Mindestens 80 000 Euro soll es bringen, heißt es aus dem Presseamt. Fischer befürchtet eine weitere Bebauung, doch aus dem Rathaus kommt eine kleine Entwarnung. Das Areal ist Landschaftsschutzgebiet und Sanssouci genießt Bestandsschutz. Das dürfte das Grundstück für Investoren eher uninteressant machen. Fischer sieht es trotzdem kritisch. „Was nützt das alles, wenn das Häuschen weiter verfällt?“

Mirker Teiche verschlammten – Sanierung liegt derzeit auf Eis

Ein weiterer Kritikpunkt von Fischer und Dinnebier: Der Umgang mit den Mirker Teichen. Die sind ziemlich verschlammten, seit längerem kursieren Gerüchte, wonach geplant sei, sie zuzuschütten. „Weil es am einfachsten ist.“ Doch das sei nicht geplant, heißt es von der Stadt. Im Gegenteil: Verschiedene Ressorts hätten sogar überlegt, wie das Naturdenkmal aufzuwerten sei, etwa in Kooperation mit dem Wupperverband. Doch diese Pläne liegen der-



Dirk Fischer an einem der kleinen Wasserfälle im Mirker Hain.

Foto: Gerhard Bartsch



Mehrere solcher Brücken, wie hier auf einer alten Postkarte abgebildet, gab es einst im Mirker Hain.

Foto: Stadtarchiv Wuppertal

PROJEKT

BÜRGERFORUM Karl-Eberhard Wilhelm vom Bürgerverein Uellendahl wird das Thema Mirker Hain auch in die kommende Sitzung der Bezirksvertretung am 19. Januar bringen. Außerdem arbeitet er für das Geschichtsprojekt Historisches Uellendahl an einer historischen Aufarbeitung. Wer noch alte Bilder und ähnliches vom Mirker Hain hat, kann sich unter Telefon 552742 melden.

WALDARTIG

STADT Planungsrechtlich ist der Mirker Hain als Wald ausgewiesen. Diese Einstufung gilt, so Annette Berendes, Abteilungsleiterin Ressort Grünflächen und Forsten, schon seit langer Zeit. Eine Änderung ist nicht angedacht. Intern spreche man von einer „waldartigen Parkanlage“.

AUFTEILUNG Nach 1945 ist der Mirker Hain zur weiteren Pflege und Bewirtschaftung in mehrere Bereiche aufgeteilt worden: Der Teil westlich der Vogel-sangstraße wurde an die städti-

sche Forstverwaltung übergeben, der Teil östlich der Vogel-sangstraße verblieb in der Unterhaltung der Verantwortlichen für die städtischen Grün- und Parkanlagen. Im weiteren Verlauf östlich unterliegt der Park wiederum der forstlichen Unterhaltung.

UNTERSCHIED Während Flächen unter forstlicher Unterhaltung eher großflächig bearbeitet werden, wird bei Grün- und Parkanlagen eher im Kleinbereich gearbeitet.